

Begabungen fördern durch LemaS

die Bund-Länder-Initiative „Leistung macht Schule“

Mit der Initiative „Leistung macht Schule“ (LemaS) haben das Bundesbildungsministerium (BMBF) und die Kultusministerkonferenz (KMK) 2016 ein Programm initiiert, welches die Potenzialentfaltung von Schülerinnen und Schülern in den Fokus rückt. LemaS ist auf insgesamt zehn Jahre ausgelegt und startete im Schuljahr 2017/2018. Die Initiative gliedert sich in zwei, jeweils fünf Jahre andauernde Förderphasen. Während die erste Phase auf die Entwicklung von Strategien, Konzepten und Materialien für eine lernförderliche Schul- und Unterrichtskultur ausgerichtet war, steht in der jetzigen zweiten Phase der Transfer der entwickelten Konzepte in eine breitere schulische Praxis im Vordergrund.

Hintergrund zur Entstehung

Zahlreiche Schulleistungsstudien wie PISA, TIMMS, IGLU oder der IQB-Bildungstrend weisen seit vielen Jahren darauf hin, dass zu viele Kinder Mindeststandards nicht erreichen. Auch für den Primarbereich zeigt der letzte IQB-Bildungsbericht auf, dass der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die den Mindeststandard in den Fächern Mathematik und Deutsch nicht bewältigen, im Vergleich zum letzten Bildungstrend gestiegen ist. Gleichzeitig hat auch der Anteil der leistungsstarken Schülerinnen und Schüler, die den Regelstandard erfüllen oder übertreffen, in beiden Fächern abgenommen (vgl. KMK 2022).

Um gerade auch leistungsstarken Schülerinnen und Schülern im Unterricht gerecht werden zu können, entwickelte die KMK bereits im Jahr 2015 eine Förderstrategie mit dem Ziel, „die Förderung von leistungsstarken und potenziell leistungsfähigen Schülerinnen und Schülern zu verbessern“ (KMK 2015, S. 3). Aus diesem Beschluss ist die Initiative Leistung macht Schule erwachsen.

Die zweite Phase von LemaS

Mit Beginn der zweiten Phase und dem damit verbundenen Transfer in eine breite Schulöffentlichkeit legt das BMBF verstärkt einen Fokus darauf, zukünftig Lernsettings so zu gestalten, dass „in Zukunft viel mehr Kinder die Chance erhalten, ihre Potenziale und Talente unabhängig von ihrer sozialen Herkunft zu entwickeln“ (BMBF 2020. In: Fischer / Fischer-Ontrop 2021, S. 38).



Eva-Maria
Osterhues-Bruns

Bedeutung von LemaS für die Grundschule

Gerade der Grundschule als Schule für alle Kinder kommt somit eine zentrale Bedeutung zu. Hier gilt es, Lernarrangements zunehmend so zu gestalten, dass Kinder Lerngelegenheiten erhalten, die an ihren individuellen Lernvoraussetzungen und -interessen anknüpfen. Sie müssen die Chance erhalten, neue Themen zu entdecken – aber auch die

Zeit, allein oder mit anderen, sich in diese Themen zu vertiefen und eigene, neue Lernwege erproben zu können. Portfolios oder Lerntagebücher als individuelle Lernnachweise dokumentieren Lernfortschritte und Leistungen der Kinder. Zugleich setzen solche Lernarrangements eine enge Begleitung durch die Lehrkräfte voraus, um das Erkennen, insbesondere von spezifischen Leistungspotenzialen einzelner Schülerinnen und Schüler, zu ermöglichen. In Lerngesprächen zwischen Kindern (und Eltern) und Lehrkräften können dann besondere Leistungen und Potenziale thematisiert und nächste Schritte einer Förderung ausgelotet werden. Kinder zu stärken, indem ihre Potenziale entdeckt und gefördert werden, ist eine zentrale Aufgabe der Grundschule und eine Kernforderung des Grundschulverbandes. Solche Lernsettings können daher dazu beitragen, besondere Potenziale von Schülerinnen und Schülern zu entdecken, Bildungsbenachteiligungen zu reduzieren und Chancengerechtigkeit zu erhöhen.

► [Quellenangaben auf ggg-web.de](http://www.ggg-web.de)